

Eines Nachts

Eines Nachts erwachte ich,
staunend vergaß ich die Zeit.
Schaute zu den Sternen hoch,
und öffnete mein Fenster weit.

Letztendlich begab ich mich,
aus dem Fenster, für immer vermisst.
Um die Erste zu sein die erblickt,
was auf der dunklen Seite des Mondes ist.

Vor Tagen schon machte ich,
mit meinen Schuhen den Klettertest,
schüttelte meine müden Knochen,
und machte mich Winterfest.

Kann sein, dass ich nie zurückfinde,
das Kind wurde geweckt in mir.
Jetzt schlafe ich neben den Sternen,
zwischen Gestrüpp und wildem Getier.

So habe ich das Sprechen verlernt.
Stelle fest, ach wie wahr,
bin nun gut Freund mit der Welt,
dass ich noch nie so glücklich war.

© **Louisa Dittert**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)